

## Den Mehrwert voll ausschöpfen

Die öffentlichen Unternehmen Berlins bündeln ihre Kompetenz in der engagierten Initiative »Mehrwert Berlin«.



Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowerit bei seiner Begrüßungsrede

Die Kräfte und Möglichkeiten, die sich hier treffen, sind beeindruckend: zwölf öffentliche Unternehmen wollen sich stärker in die Entwicklung der Stadt ein-

»Zwölf öffentliche Unternehmen engagieren sich für die Stadt.«

bringen und fordern ihren Eigentümer, die Stadt Berlin, auf, den Mehrwert voll auszuschöpfen, den seine öffentlichen Unternehmen bieten können. Nicht nur mit dem Ziel, Gewinne zu erwirtschaften, sondern auch mit vollem Engagement für die Stadt und mit Herzblut will »mehrwert Berlin« für die Hauptstadt da sein.

Mitglieder von »mehrwert Berlin« sind bisher die Wohnungsbau-gesellschaften WBM, GEWOBAG, degewo, HOWOGE, Stadt und Land und Gesobau sowie die Berliner Flughäfen, die BSR, die BVG, die Bäderbetriebe, die Berliner Wasserbetriebe und der Klinikkonzern Vivantes. Sie sind gemeinsam davon überzeugt, dass sich durch den Zusammenschluss in der Initiative erhebliche Chancen ergeben – für mehr Wert für Berlin. Startschuss für die Initiative war eine feierliche Auftaktveranstaltung am 4. März 2009 in der

Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt.

Vor rund 250 Gästen meldeten sich die zwölf landeseigenen Unternehmen zu Wort.

Die Aussagen machten Mut: »mehrwert Berlin« gewährleistet auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten Sicherheit und Stabilität für die Region Berlin-Brandenburg.

In den Jahren 2007 und 2008 leisteten die Unternehmen mit einem jährlichen Umsatzvolumen von über 5 Mrd. Euro bereits einen wichtigen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Metropole Berlin.

Ziel der Initiative sei nun neben der Wahrnehmung der Gemeinwohl-Aufgaben eine noch intensivere Beteiligung an der Gestaltung der Stadt – wobei Wirtschaftlichkeit und hohe Effizienz im Umgang mit öffentlichem Geld oberste Priorität seien.



Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowerit begrüßte die Gründung der Initiative, wünschte ihr alles Gute und bot ihr seine Unterstützung an.

Die öffentliche Wirtschaft sei eine wichtige Lebensader der Städte.

»Gemeinwohl-Aufgaben und die Beteiligung an der Gestaltung der Stadt«

Wowerit nannte die Initiative »richtig und wichtig« und betonte in seiner Rede, dass die öffentlichen Unternehmen mit ihren rund 40.000 Beschäftigten eine große soziale Verantwortung in Berlin und der Region wahrnehmen.

Die Bedeutung der Gemeinwohl-Aufgaben könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die öffentlichen Unternehmen seien mit ihrem Auftrags- und Investitionsvolumen in Milliardenhöhe auch ein nennenswerter Wirtschaftsfaktor. Jedes öffentliche Unternehmen müsse Steuergelder und Gebühren verantwortlich handhaben. Dazu gehöre nicht nur der Blick auf die Zahlen, sondern auch auf

die sozialen Zusammenhänge. Wowerit versicherte, dass er die öffentlichen Unternehmen als »Partner für die Stadtgestaltung« verstehe und ihrem breit gefächerten Engagement seine Unterstützung gewähren würde.



Vera Gäde-Butzlaff, BSR-Vorstandsvorsitzende, erläutert die Initiative »mehrwert Berlin«.

Stellvertretend für die Gründungsunternehmen erläuterte BSR-Chefin Vera Gäde-Butzlaff Sinn und Absicht dieser Initiative:

»Mit dem Zusammenschluss »mehrwert« wollen wir zeigen, dass wir als öffentliche Unternehmen für Berlin auch über unser Kerngeschäft hinaus von Bedeutung sind. Die Berliner und Berlinerinnen sollen sehen und erleben, was sie an ihren öffentlichen Unternehmen haben. Wir haben den Anspruch, mit unserer Kompetenz künftig noch stärker in den Entwicklungsprozess und damit in die Gestaltung des wirtschaftlichen und sozialen Raums einzugreifen.«

Klaus Wowerit sichert der Initiative seine Unterstützung zu.



Gastredner Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, CEO der RWE Innogy

Auf dieser Basis werde aber eine unter wirtschaftlichen Bedingungen erbrachte Leistung auch auf ihre Funktion im sozialen Zusammenhang betrachtet.

Besonderes Engagement bei gemeinsamen Aktivitäten werde auf das Thema soziale Stadt gerichtet.

Ein »Miteinander« und »Füreinander« soll es auch beim Stichwort Klimawandel geben: bis 2020 sind 40% geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen geplant.

Gäde-Butzlaff nannte die Initiative ein erfreuliches Novum in der kommunalen Landschaft.

»mehrwert Berlin« ist auch angehtreten, den guten Ruf der öffentlichen Unternehmen auszubauen. »Bei allen Unterschieden« so Gäde-Butzlaff »ist uns gemeinsam, dass öffentliche Eignerschaft nicht den Verzicht bedeutet auf strenge Wirtschaftlichkeit und hohe Effizienz. Ganz im Gegenteil, denn wir gehen mit öffentlichem Geld um.«

Der Mehrwert bleibt dabei immer fest im Blick. Zwar sei die Initiative in erster Linie nach außen gerichtet, sie habe aber auch einen Effekt nach innen, wirke positiv in die Unternehmen hinein und stärke die Identifikation. In Zukunft sollen die Unternehmen der Initiative ganz selbstver-

ständiglich auf Aufgaben der Stadt angesprochen und bereits in der Planung in die Berlin-Belange mit einbezogen werden.

### »Zeitgemäße Energiegewinnung mit Mehrwert.«

In einem interessanten Vortrag informierte Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, CEO von RWE Innogy, über den »Mehrwert der erneuerbaren Energien«. Die Natur stellt viele Arten von Energie zur Verfügung.

Erneuerbare Energien seien ein zunehmend wichtiger Pfeiler der Energieversorgung in Deutschland. Nur wenige wüssten, dass im Jahr 2008 bereits 9,5% des Endenergieverbrauchs aus erneuerbaren Energien gedeckt wurden.

15,3% der Stromerzeugung erfolgte 2008 aus erneuerbaren Energien. Biomasse und Wind seien hier die Treiber des Wachstums.

Wie wichtig diese Entwicklung sei, wird vor dem Hintergrund der »3 x 20«-Klimaziele der EU verständlich.

Für den Klimaschutz sollen bis zum Jahr 2020 drei Mal 20% erreicht werden, und zwar Reduktion der Treibhausgase um 20% gegenüber 1990,

So sollen neben der Treibhausgasreduzierung um 30-40% auch eine Reduzierung des Stromverbrauchs um 11% und ein Minimum-Marktanteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung von 30% erreicht werden – selbstverständlich ohne die Versorgungssicherheit oder die Wirtschaftlichkeit zu beeinträchtigen.

Vahrenholt mahnte zu einem besonnenen Übergang. Erneuerbare Energien seien die Zukunft, allerdings müsse man auch wissen, dass zusätzliche CO<sub>2</sub>-Einsparungen an einer Stelle den CO<sub>2</sub>-Ausstoß nicht unter die vorgegebene Schwelle senken würden.

Das sei die Grundlage des Zertifikate-Handels. Insofern müsse man sich vor allem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten überlegen, welchen Weg man energiepolitisch in welchen Zeiträumen gehen wolle und müsse.

In diesem Zusammenhang forderte er auch, dass die Förderung durch das Erneuerbare Energien Gesetz effizienter ausgerichtet werden müsse, da sonst negative Effekte in Form von steigenden Strompreisen drohten.

So werden beispielsweise die

Steigerung der erneuerbaren Energien auf 20% am Verbrauch sowie Steigerung der Energieeffizienz um 20%.

Deutschlands Klimaziele bis zum Jahr 2020 sind noch ehrgeiziger.



Vor rund 250 Gästen meldeten sich die zwölf hochkarätigen landeseigenen Unternehmen zu Wort.



Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt bot einen adäquaten Rahmen für die »mehrwert Berlin«-Eröffnungsveranstaltung

Und sie würden sicherstellen, dass der Wettbewerb nicht durch »Nieder Konkurrieren nach unten« oder fragwürdige Dumping-Modelle leide, sondern Fairness durch tariflich gesicherte Bedingungen ermögliche.

Die Initiative »mehrwert« stärkt den Aspekt der wirtschaftlichen Stabilität durch öffentliche Unternehmen in der Hauptstadt. Der Claim »mehrwert Berlin« gilt für Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Ver- und Entsorgung, im öffentlichen Personennahverkehr und



Gastredner Harald Wolf, Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen,

Stromerzeugung »Wind onshore« und »Solar« im Vergleich zu »Biomasse« und den jeweils erzeugten Strommengen unverhältnismäßig hoch gefördert. Hier sei weit blickendes und verantwortliches energiepolitisches Handeln gefordert – speziell im von

Kommunale Unternehmen sind hier eine treibende Kraft: Sie bereiten den Weg für den verstärkten Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung oder fördern die technologische Entwicklungen bei Energieeffizienz und Mobilität.

»Das bewusste Engagement für Berlin und die Steigerung der Lebensqualität in der Hauptstadt«

Luftverkehr, im Gesundheitswesen, im Sport- und Freizeitbereich und in der Wohnungswirtschaft. In Wahrnehmung ihrer klaren umwelt- und gesellschaftspolitischen Verantwortung und mit engagierten Aktivitäten wie Stadtteil- und Quartiersmanagement, Gewässerschutz, Luftreinhaltung, Lärmschutz, positive Marktbeeinflussung durch günstige Preise für sozial schwächere Bevölkerungsschichten, umfangreiche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie die Unterstützung sozialer Projekte will »mehrwert Berlin« zu einer festen Größe in der Stadt werden.

Gründungsmitglieder Wohnungsbau-Gesellschaften sind, ist Beleg dafür, dass die Aktivitäten rund um die Wohnungswirtschaft in Berlin und Brandenburg bei der Initiative einen hohen Stellenwert einnehmen.

»Bedeutender Wirtschaftsfaktor und Garant für fairen Wettbewerb.«

hohen Strompreisen besonders betroffenen Deutschland. Die Initiative »mehrwert Berlin« hat aus der Sicht von Prof. Vahrenholt Vorbildcharakter. Denn eine Stadt kann sich nur nachhaltig entwickeln, wenn sich auch ihre Unternehmen diesem Ziel verpflichten.

Auch Wirtschaftssenator Harald Wolf sieht die öffentlichen Unternehmen im Kontext der gesamten Wirtschaft. Sie seien jedoch auch mehr, nämlich ein Garant für fairen Wettbewerb. Aus diesem Grund dürften die kommunalen Unternehmen nicht privatisiert werden.



Gemeinsames Anliegen aller Mitglieder ist – trotz unterschiedlicher Kompetenzen – das bewusste Engagement für Berlin und die Steigerung der Lebensqualität in der Hauptstadt.

Die erfreuliche Tatsache, dass mit WBM, GEWOBAG, degewo, HOWOGE, Stadt und Land und Gesobau sechs der »mehrwert«-

Unter den Gästen: Carola Bluhm, Vorsitzende der Fraktion Die Linke und Michael Müller, Landes- und Fraktionsvorsitzender der SPD.

Der »Logo-Turm« der beteiligten Unternehmen der Initiative »mehrwert Berlin«.





## Berliner Bäder-Betriebe

Die Berliner Bäder-Betriebe (BBB) sind Europas größter Badbetreiber und stellen das Schwimmen und Baden zu sozialverträglichen Preisen sicher. Die BBB verfügen über 63 Bäder, rund 50% der Wasserfläche in den Hallen stehen Schulen und Vereinen unentgeltlich zur Verfügung.

Umsatz 2007:	21,0 Mio. €
Beschäftigte 2007:	743
Hallenbäder:	37
Sommer- und Freibäder:	26
Badegäste:	7 Millionen Besucher pro Jahr



## Berliner Flughäfen

Die Berliner Flughäfen sichern mit Schönefeld und Tegel die Luftverkehrsinfrastruktur für die Region. Ab 2011 wird der gesamte Verkehr auf dem neuen Hauptstadt-Airport Berlin Brandenburg International BBI konzentriert.

Umsatz 2007:	233,3 Mio. €
Beschäftigte 2007:	1.494
Investitionen 2007:	233,3 Mio. €
Passagiere:	21,4 Mio.
Umsatz durch Tourismus:	153 Mio. €



## Berliner Stadtreinigung

Dienstleister für die öffentlichen Aufgaben der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung. Wirtschaftlichkeit, Qualität, nachhaltige Umweltorientierung und gesellschaftspolitische Verantwortung bestimmen die Unternehmensziele.

Umsatz 2007:	475 Mio. €
Beschäftigte 2007:	5.500
Investitionen 2007:	91 Mio. €
Betreute Fläche:	890 km <sup>2</sup>
Abfallaufkommen:	1,3 Mio. t



## Berliner Verkehrsbetriebe

Als Traditionsunternehmen ist die BVG mit der Berliner Geschichte verwoben und fester Bestandteil der Alltagskultur. Der BVG liegt die reibungslose Beförderung der Berliner am Herzen, und zwar pünktlich, sicher und vor allem eins: zuverlässig.

Umsatz 2007:	617,5 Mio. €
Beschäftigte 2007:	11.027
Fahrgäste:	904,4 Mio.
Nutzwagenkilometer:	233,5 Mio.
Personenkilometer:	4.031,7 Mio.



## Berliner Wasserbetriebe

Die Berliner Wasserbetriebe sind der Trinkwasserversorger und Abwasserbehandler der Hauptstadt. Fast 500.000 Brandenburger lassen ihr Abwasser in Berliner Klärwerken reinigen, rund 70.000 bekommen ihr Trinkwasser aus Berliner Wasserwerken.

Umsatz 2007:	1,1 Mrd. €
Beschäftigte 2007:	4.886
Investitionen 2007:	238,6 Mio.
Abwasserreinigung:	240,5 Mio.
Wasserförderung:	199,6 Mio. €
Ausbildungsquote:	9,3 %



## degewo AG

Mit rund 70.000 Wohnungen und 1.500 Gewerbeobjekten ist die degewo das größte kommunale Wohnungsunternehmen Berlins. Die Vielfalt an Miet- und Eigentumsimmobilien, der Top-Service und eine integrative Quartiersentwicklung prägen ihr Profil.

Umsatz 2007:	397 Mio. €
Beschäftigte 2007:	640
Investitionen 2007:	81 Mio. €
Wohnungen:	70.000
Gewerbeeinheiten:	1.500
Einkaufsvolumen:	273 Mio. €



## Gesobau AG

Die GESOBAU AG ist der größte Vermieter im Norden Berlins, sie betreut mehr als 100.000 Mieter in über 40.000 Wohnungen. Gute Kundenbeziehungen, intelligente Investitionen und eine aktive Rolle im Stadtteil sind der Kern ihres nachhaltigen unternehmerischen Handelns.

Umsatz 2007:	214,4 Mio. €
Beschäftigte 2007:	298
Wohnungen:	40.373
Gewerbeeinheiten:	704



## GEWO BAG AG

Zu Hause in Berlin und Brandenburg: Die GEWO BAG bietet an vielen attraktiven Standorten Mietwohnungen, Eigentumsimmobilien und Räume für Geschäftsideen. Verantwortung für die Stadt übernimmt die GEWO BAG im Rahmen sozialer Quartiersprojekte.

Umsatz 2007:	322,8 Mio. €
Beschäftigte 2007:	705
Wohnungen:	rund 51.000
Gewerbeeinheiten:	rund 1.200
Bauleistungen:	58,1 Mio. €



## HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

Die HOWOGE bewirtschaftet ca. 48.000 Wohnungen. In die Sanierung der Bestände wurden bisher 1,2 Mrd. € investiert. Die Optimierung des Immobilienportfolios, Klimaschutz, Kundenservice und Kiezmanagement sind wichtige Kriterien unseres Handelns.

Umsatz 2007:	263 Mio. €
Beschäftigte 2007:	526
Leerstand 2007:	2,2 %
Wohnungsbestand:	48.000
Bewirtschaftung für Dritte:	5.283
Modernisierungsgrad:	98,4 %



## STADT UND LAND

Der Konzern STADT UND LAND hat seit fast neun Jahrzehnten einen festen Platz in Berlin. Seine Bestände prägen den Süden und Osten der Stadt. Die Wohnungen und Gewerbeobjekte werden »sozial«, »wirtschaftlich« und »umweltorientiert« bewirtschaftet.

Umsatz 2007:	242 Mio. €
Beschäftigte 2007:	618
Eigene Bestände:	48.300 ME
Bewirtschaftung für Dritte:	9.500 ME



## Vivantes

Vivantes ist der größte kommunale Krankenhauskonzern Deutschlands. In neun Krankenhäusern mit über 5.000 Betten und 12 Pflegeheimen mit 1.700 Plätzen erhalten die Patienten eine qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Behandlung.

Umsatz 2007:	727 Mio. €
Beschäftigte 2007:	13.134
Zahl der betreuten Patienten:	454.710



## Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH

WBM ist der größte städtische Immobilienanbieter in den beliebten Bezirken Mitte und Friedrichshain. Die Wohnungen und die Gewerbeeinheiten befinden sich in guten bis sehr guten Lagen im Zentrum Berlins. Unser Slogan: »Finde deine Mitte«.

Umsatz 2007:	234 Mio. €
Beschäftigte 2007:	426
Wohnungen:	36.584
Gewerbeeinheiten:	1.714

### Impressum: Das Berliner Immobilien-Interview

Das Berliner Wirtschafts-Interview wird regelmäßig im Grundeigentum veröffentlicht. © Idee, Konzeption und Umsetzung sind beim Verlagsservice:Berlin geschützt. Kontakt: VERLAGSSERVICE:BERLIN, Gerald Gause, Tel. 8940 8950 · Bisher veröffentlichte Interviews finden Sie unter [www.Grundeigentum-Verlag.de/BerlinerInterview](http://www.Grundeigentum-Verlag.de/BerlinerInterview).